



Joseph Stoll - Heimatforscher - Heimatdichter - Bensheimer

Joseph Stoll / Erster Weltkrieg / Namur 1915 - 1918
Rede des Gouverneurs der Festung und Provinz Namur
Freiherr von Hirschberg / 03.09.1915

Kaiserliche Gouvernements

Namur, den 3. September 1915,

N a m u r.

A n s p r a c h e

Seiner Excellenz des Herrn Gouverneur der Festung und Provinz Namur

Herrn Freiherrn von H i r s c h b e r g

An die Truppen des Standorts Namur anlässlich der Parade und Jahresfeier der Einnahme der Festung und zur Feier des Namensfestes S.M. des Königs Ludwig III. von Bayern am 25.8.1915.

K a m e r a d e n ! Seit den Tagen vom 20. Bis 25. August 1914, während welcher die stolze Festung Namur nach harten Kämpfen von den Deutschen erobert wurde, ist ein Jahr dahingerauscht, ein Jahr einzig dastehend in der Geschichte an welterschütternden Kämpfen, ewig glorreich durch die Siege der Deutschen und der diesen verbündeten Heere.

Wir haben gestern an geheiligter Stätte unserer gefallenen Brüder gedacht, die ihr Herzblut bei den Kämpfen um Namur dahingaben, und ihre Gräber mit frischem Eichengrün geschmückt. Stets gedenkt dieser Helden das dankbare Vaterland.

Werfen wir nun einen kurzen Rückblick auf die sich nun jährenden Kämpfe um unsere Festung:

Nach dem unerwartet raschen Falle des starken Lüttich waren die deutschen Heere in breiter Front west- und südwestwärts durch Belgien vorgerückt; am 19.8. erhielt General der Artillerie von G a l l w i t z Befehl, mit dem IX. Armeekorps und dem Garde-Reserve-Korps die Nordost- und Ostfront von Namur anzugreifen. Diese Korps wurden am 20.8. in einer Linie von etwa 5 bis 8 km gegenüber dem Forts III (Emines), II (Cognelée), I (Marchovelette) auf dem linken und Fort IX (Maizeret) auf dem rechten Maasufer bereitgestellt.

Hinter dieser Linie brachte man die schwere Artillerie aller Kaliber in Stellung. Diese begann am 21.8. um 11 Uhr 50 Min. das Feuer, dessen für den frühen Morgen geplante Eröffnung unsichtiges Wetter bis zur genannten Stunde verhindert hatte.

Die Wirkung des Feuers war eine furchtbare, Panzer und Beton flogen durch die 42er Granaten in Trümmer; die beschossenen Forts schwiegen nach kürzester Zeit, ihre Besatzung, soweit sie nicht in den Panzertürmen vernichtet war, suchte Schutz in den Poternen, oder verliess die Forts in Gruppen. Am 21.8. abends kam unsere Infanterie schon nahe an die Stellungen zwischen den Forts III, II und I heran, die Feldartillerie hatte sich den letzteren auf 2000 – 3000 m genähert. Die Beschiessung dauerte den 22. und 23. 8 fort.

Um ½ 10 Uhr morgens am letzteren Tage drangen Teile der 3. Garde-Infanterie-Division und des Infanterie – Regiments 71 in die Euch wohl bekannten Zwischenstellungen bei Schloss Beauloy und Cognelée ein, während andere Kräf[te] über Geldbressée, Marchovelette nach Champion und bis Bouge vordrangen. Die Franzosen und Belgier, welche die Besatzung der Zwischenstellungen gebildet hatten, gingen fechtend auf

Namur

Namur zurück. Dicht auf folgte auch die deutsche Feldartillerie. Sie beschoss von 5,20 Uhr abends ab von den Höhen bei Hastedon, Pontoy und südlich Champion die Zitadelle und, als ein in die Stadt geschickter Parlamentär bis ½ 8 Uhr nicht zurückkehrte, auch etwa ½ Stunde lang die Stadt Namur.

Diese kapitulierte. - Am 24.8. hisste ein Fort nach dem anderen die weisse Flagge. Fort Malonne (V) fiel durch einen kühnen Handstreich, den Leutnant von der Linde mit einer kleinen Abteilung durchführte. Durch südlich Namur in Stellung gebrachte deutsche und Oesterreichische Batterien fielen die Forts VI, VII, VIII; als Letztes ergab sich heute vor einem Jahr Fort IV (Suarlée). Die Belagerungs-Armee wurde noch am 25.8. aufgelöst. Das Garde-Reservekorps zog nach Osten zu neuen Kämpfen und Siegen, das andere Korps nach Frankreich zur Belagerung und Einnahme von Maubeuge. So fiel nach 5 tägiger Belagerung die Festung Namur, die von dem grössten Kriegsbaumeister seiner Zeit, dem belgischen General Baron de Brialmont 1889 bis 1891 erbaut und gleich ihren Schwesterfestungen Lüttich und Antwerpen damals für uneinnehmbar gehalten wurde. Doch die Schöpfungen auch dieses grossen Ingenieurs konnten der seit 25 Jahren in ungeahnter Weise entwickelten schweren Artillerie der Deutschen und ihrem neuartigem, mit seltenem Opfermut gepaartem Durchbruchverfahren nicht widerstehen.

Die Besatzung von Namur wurde zuerst durch die 25. Reserve-Brigade von Harbou, dann durch die Landwehrbrigade Wahnschaffe gebildet. Erster Deutscher Kommandant von Namur war General von Below, ihm folgte nach einigen Tagen Generalleutnant von Harbou, der schon kurz darauf bei St. Quentin schwer verwundet in Laon den Heldentod starb.

Am 25.8., heute vor einem Jahre, wurde ich von seiner Majestät dem Kaiser zum Gouverneur von Namur ernannt. Die ebengennanten Brigaden fechten seit bald einem Jahre ruhmreich in Flandern, Frankreich und den Vogesen. - Sie wurden abgelöst durch Euch, den Landsturm. War es auch nicht vergönnt, in erster Linie zu kämpfen, habt Ihr doch harten Dienst getreu getan ihm Bahnschutz, Wach- und Arbeitsdienst, bei Schiess – und verschiedenartigen sonstigen Uebungen. Euer redlich Teil habt Ihr so beigetragen zum Heile des Ganzen. Ihr habt den Einwohnern gezeigt, was deutsche Disziplin, deutscher Soldatengeist und deutsche Ordnung heisst und hierdurch in erster Linie mit angebahnt, dass die Beziehungen zu der Bürgerschaft entsprechende geworden sind.

Hierfür gebührt Euch Allen Dank und Anerkennung, möge dies stets so bleiben!

In gleicher Weise möchte ich nicht unterlassen, heute des zielbewussten, intelligenten und dankenswerten Wirkens der Stadtverwaltung und Ihres Oberhauptes, des Herrn Bürgermeisters Fernand Golenvaux zu gedenken. Sofort nach Einnahme der Festung wurde mit den Wiederherstellungsarbeiten begonnen; neu ausgebaut und verbessert sind die Werke aus Schutt und Trümmern wiedererstanden. Möchten sie in allen Lagen sich als starkes Bollwerk unserer Sache erweisen!

Blicken wir an diesem denkwürdigen Jahrestage aus dem engen Rahmen unsrer Festung hinaus über Deutschlands Grenzen: Bei Kriegsbeginn hatte sich fast ganz Europa vereint, um Deutschland – Oesterreich zu zermalmen.

Im

Im Westen Frankreich – England, in deren Gefolge schwarze, gelbe und braune Landsknechte aus Nord- und Westafrika, vom Himalaya, aus Indien, von Canada; ja aus dem fernen Australien und Neu-Seeland wurden Kulturträger aller Rassen und Farben herangeführt, uns zu vernichten.

Im Osten das 6 Millionen-Heer des Zaren, umfassend alle Völker des weiten russischen Reiches: Russen, Polen, Tartaren, Turkestaner, Sibirier, Tscherkessen und Baschkiren, an Buntheit der Völker nur den anglo-gallischen Heeren vergleichbar.

Dazu noch Montenegriner und Serben.

Und wie ist es geworden? Im Westen fast ganz Belgien und die 7 reichsten Departements Frankreichs in unserem Besitz, geschützt durch den stählernen Wall unsrer Armeen von der Nordsee bis zur Schweizer Grenze. Deren todesmutiges Ausharren in furchtbaren Verteidigungsschlachten ermöglichte unseren und der Oesterreicher erfolgsgekrönter Angriff im Osten. Dort wurden von den Verbündeten Armeen unerhörte Erfolge errungen.

Der Russe aus Galizien geworfen, ganz Polen, Littauen, ein Teil von Kurland besetzt, seit Mai über eine Weitere Millionen Gefangener, Tausende von Geschützen und Maschinengewehren, die eroberten Festungen ersten Ranges: Jwangorod, Warschau, Mowo – Georgiewisk und Kowno, dazu eine Reihe starker kleinerer Waffenplätze bezeichnen den Siegeslauf der Deutsch – Oesterreichischen Heere.

Im Süden, wo unsere Langjähriger Bundesgenosse Oesterreich schändlich in den Rücken fiel und durch niederträchtigen Treubruch der Krieg rasch zu beenden hoffte, neu bewahrheitend den alten flanderischen Spruch „Was wallsch is falsch“, stehen seit 3 Monaten die Oesterreicher siegreich in ihren Werken, vor denselben. Welsche Leichen auftürmend, verteidigen die Tiroler ihr Felsenhaus, wie ihre Väter und Großväter dies getan, siegreich gegen welsche Übermacht.

Glücklich und glorreich weisen endlich die tapferen Osmanen die verzweifelten Angriffe auf die Dardanellen zu Wasser und zu Lande ab.

Möge der Allmächtige auch im zweiten Kriegsjahre Deutschland und seinen Verbündeten gnädig beistehen wie bisher.

Der heutige, für Namur so denkwürdige Tag hat noch besonders hohe Bedeutung für die Bayerischen Truppenteile der Festungsbesatzung.

S.M. König Ludwig III von Bayern, unser Allergnädigster König, feiert heute Allerhöchst sein Namensfest.

Nicht nur seine treuen Bayern, nein, auch das ganze Deutsche Reich gedenkt heute freudig des ehrwürdigen Monarchen, der an echt kerndeutscher Art und Gesinnung, Pflichttreue und Arbeitskraft jedem Deutschen, insbesondere jedem deutschen Soldaten, als Vorbild vor Augen steht, getreu den Überlieferungen des uralten, schon seit 755 Jahren über Bayern herrschenden Geschlechts der Wittelsbacher.

Von Jugend auf Soldat, hat Seine Majestät schon als junger Prinz sein Blut, schwer verwundet, auf dem Schlachtfelde vergossen, während sein erhabener Sohn

Kronprinz

Kronprinz Rupprecht, geschmückt mit dem Lorbeer des Siegers von Saarbürg an der Spitze der VI. Armee die Wacht in Nordfrankreich hält, sein jüngster Sohn Prinz Franz, von ehrenvoller Verwundung genesen, mit seiner Brigade an der Front steht und der Bruder Sr. Majestät Prinz Feldmarschall Leopold, der sich schon 1870 die höchsten Kriegsauszeichnungen erworben hatte, vor wenigen Tagen siegreich in Warschau einzog. Möge Gott unserem geliebten König eine lange und ruhmreiche Regierung schenken! Dieser Wunsch steigt heute aus jedem Bayerherzen zum Himmel empor in Treue fest. Am heutigen Tage aber wollen wir uns Alle geloben, wohin wir auch gestellt werden mögen, getreu unserem Fahneneid unser Bestes zu tun und, wenn es sein muss, freudig unseren letzten Blutstropfen herzugeben für Kaiser und Reich. Möge die Vorsehung den deutschen Fahnen weitere Siege schenken und sie, mit reichem Siegeslorbeer geschmückt, zurückführen in die teure Heimat zu einem ehrvollen Frieden! Diesem Gelöbnisse und diesem Wunsche geben wir Ausdruck mit dem begeisterten Rufe: S.M. der Deutsche Kaiser Wilhelm II. der oberste Bundesfeldheer der Deutschen Heere, S-M-König Ludwig III., alle Deutschen Bundesfürsten und die Monarchen der mit Deutschland verbündeten Reiche
Hurra!

Anm: Die unten als Bilder gezeigten Originalseiten der Rede wurden sorgfältig abgetippt, jedoch sind Fehler nicht ausgeschlossen. Für die inhaltliche und orthographische Richtigkeit der oben gezeigten Rede wird somit keine Haftung übernommen.

Kaiserliches Gouvernement
Namur, den 5. September 1918.

Александровъ

Seiner Excellenz des K. u. k. Gouverneur der Festung und Provinz Namur
Herrn Freiherrn von Hirschberg

an die Truppen des Standortes Namur anlässlich der Parade und Jahrestag der Einnahme der Festung und zur Feier des Namenfestes S. M. des Königs Ludwig III. von Bayern am 25. 9. 1918.

Камарадъ!

Seit den Tagen von 80. bis 25. August 1914, während welcher die stolze Festung Namur nach harten Kämpfen von den Deutschen erobert wurde, ist ein Jahr dahingerauscht, ein Jahr, welches der Menschheit in der Geschichte ein weiterscheidendes Kapitel, eines gleichwohl durch die Siege der Deutschen und der diesen verbindenden Mauer.

Vir haben gestern an geschichtlicher Stätte unserer geliebten Brüder gedacht, die ihr Herzblut bei den Kämpfen um Namur hingaben, und ihre Körper mit irischem Eichengrün geschmückt. Statt gedacht dieser Helden das dankbare Vaterland.

Wenden wir uns nun zum heutigen Rückblick auf die sich nun befindende Mauer der Festung Namur.

Nach dem Zusammenbruch des Kaiserthums wurde die Festung durch die deutschen Heere in großer Front west- und südwestwärts durch Belgien vorgerückt, am 19. 8. erhielt General der Artillerie von 1. 2. 3. Befehl, mit dem 7. Artillerie- und dem 8. Reserve-Regiment, die Nordfront und Ostfront von Namur anzugreifen. Dieses Korps wurde am 20. 8. in einer Linie von etwa 6 bis 8 km gegenüber dem Fort III (Cogné) II (Cogné) I (Marcheville) und dem linken und Fort IX (Kaiser) auf den rechten Massener bereitgestellt.

Am 21. 8. wurde die schwere Artillerie aller Kaliber in Stellung. Diese begann am 21. 8. um 11 Uhr 30 Min. das Feuer für den frühen Morgen geplante Befreiung unsichtliches Wetter bis zur genannten Stunde verhielt sich.

Die Wirkung des Feuers war eine furchtbare, Panzer und Beton flogen durch die Granaten in Trümmer, die beschossenen Forts schlugen nach kürzester Zeit, ihre Besatzung, soweit sie nicht in den Panzertürmen verblieben war, suchte Schutz in den Kellern, oder verliess die Forts in Gruppen. Am 22. 8. abends kam unsere Infanterie schon nahe an die Stellungen zwischen den Forts III, II und I heran, die Hundartillerie hatte sich den letzten am 22. 8. 1914 geschickt die Beschießung dauerte am 22. 8. um 23. 8. ab.

Am 23. 8. um 10 Uhr morgens an späteren Tage drangen Teile der 7. Garde-Infanterie-Division und des Infanterie-Regiments 71 in die sich wohl bekannten Zwischenstellungen bei Schloss Beaulieu und Cogné ein, während andere Kräfte über Schloss Beaulieu nach Champion und bis Champion vordrangen. Die Truppen und Reiter, welche die Besetzung der Zwischenstellungen gebildet hatten, lagen recht hart an.

Namur zurück. Dicht auf folgte auch die deutsche Kavallerie Artillerie. Sie beschoss von 2. 20 Uhr abends ab von den Höhen bei Hastodon, Pontoy und südlich Champion die Zitadelle und als ein in die Stadt geschickter Parlamentär bis 3 Uhr nicht zurückkehrte, auch etwa 2 Stunden lang die Stadt Namur.

Diese Kapitulation. Am 24. 8. hiess es ein Fort nach dem andern die weisse Flagge. Fort Malonne (V) fiel durch einen kühnen Handstreich, den Leutnant von Lind mit einer kleinen Abteilung durchführte. Durch göttlich Namur in Stellung gebracht deutsche und österreichische Batterien fielen die Forts VI, VII und VIII; als Letztes ergab sich heute vor einem Jahr Fort IV (S u r l e s).

Die Belagerungs-Armee wurde noch am 25. 8. aufgelöst. Das Garde-Reservekorps zog nach Osten zu neuen Kämpfen und Siegen, das andere Korps nach Frankreich zur Belagerung und Einnahme von Maubeuge.

So fiel durch 8 tägiger Belagerung die Festung Namur, die von den größten Kriegsbauern seiner Zeit, dem belgischen General Baron de B r i a l m o n t 1869 bis 1891 erbaut und gleich ihren Schwesterfestungen klüftig und ansehnlich damals für unannehmbar gehalten wurde. Doch die Schöpfungen auch dieses grossen Ingenieurs konnten der seit 25 Jahren in ungeheurer Weise entwickelten schweren Artillerie der Deutschen und ihren neuartigen mit seltenen Opfern geparteten Durchbruchverfahren nicht widerstehen.

Die Besetzung von Namur wurde zuerst durch die 25. Reserve-Brigade von Harbou, dann durch die Landwehr-Brigade, hauptsächlich gebildet Erster Deutscher Kommandant von Namur war General von S e l o w, der bald einen Jahre ruhmreich in Flandern, Frankreich und den Vogesen. Sie wurden abgelöst durch Buch, den Landsturm. War es Buch auch nicht vergönnt, in erster Linie zu kämpfen, hat ihr doch harten Dienst getreu getan im Bahnschutz, Wach- und Arbeitsdienst, bei Schloss- und verschiedenartigen sonstigen Übungen. Euer redlich Teil hat ihr so beigetragen zur Heile des Ganzen.

Jhr habt den Einwohnern gezeigt, was deutsche Disziplin, deutscher Soldatengeist und deutsche Ordnung heisst und hierdurch in erster Linie mit angebahnt, dass die Beziehungen zu der Bürgerschaft entsprechende geworden sind.

Hierfür gebührt Euch Allen Dank und Anerkennung, möge dies stets so bleiben und ich bitte, heute das zielbewusste, intelligenten und dankenswerten Wirkens der Stadtverwaltung und ihres Oberhauptes, des Herrn Bürgermeisters Fernand Golsvaux zu gedenken. Die Herrschaften der Festung wurde mit den Wiederherstellungsarbeiten begonnen; neu ausgebaut und verbessert sind die Werke aus Schutz und Irmanen wiederhergestellt. Bei Kriegsbeginn hatte sich als starkes Bollwerk unserer Sache erweisen.

Blicken wir an diesen dankwürdigen Jahrestag aus den engen Rahmen unserer Festung hinaus über Deutschlands Grenzen: Bei Kriegsbeginn hatte sich fast ganz Europa vereint, um Deutschland - Oesterreich zu unterstützen.

Ja

Ja Westen Frankreich - England, in deren Gefolge schwarze, gelbe und braune Landsknechte aus Nord- und Westafrika, von Himalaya, aus Indien, von Japan, Kanada; ja aus dem fernen Australien und Neu-Seeland wurden Kulturträger aller Rassen und Farben herbeigeführt, um zu vernichten.

Ja Osten das 6 Millionen-Volk der Zaren, umfassend alle Völker des weiten russischen Reiches: Russen, Polen, Tartaren, Turkestaner, Sibirier, Tscherkessen und Baskhiren, an Banditen der Völker wurden angelernten Heeren vergleichbar.

Dazu noch Montenegroer und Serben.

Und wie ist es geworden?

Ja Westen fast ganz Belgien und die 7 reichsten Departements Frankreichs in unseren Besitz, geschützt durch den stählernen Wall unserer Armeen von der Nordsee bis zur Schweizer Grenze. Deren todemüdes Apparaten in durchdrungen Verteidigungsgeschichten erregte Angriffe unseren und der Oesterreicher erfolgekroneten Angriff in Osten. Dort wurden von den verbündeten Armeen unerhörte Erfolge errungen.

Der Russe aus Galizien geworfen, ganz Polen, Litauen, ein Teil von Burland besetzt, seit Mai über eine weitere Million Gefangener, Tausende von Geschützen und Maschinengewehren, die eroberten Festungen ersten Ranges: P a n g o r o d, W a r s z a, L o w o - G e o r g i e w s k und K o w n o, dazu eine Reihe starker kleinerer Waffenplätze bezeichnet den Siegeslauf der Deutsch - Oesterreichischen Heere.

In Süden, wo unser langjähriger B u n d e s g e n o s s e Oesterreich schändlich in den Rücken fiel und durch Verrätherischen Treubruch den Krieg rasch zu beenden wollte, neu bewährte den alten flandrischen Spruch: *W a s w a i l s c h i s f a l s c h*.

Während seit 5 Monaten die Oesterreicher siegreich in ihren Werken von denselben welsche Leichen aufstehend, verteidigten die Tiroler ihr Felsenhaus vor ihre Väter und Grossväter dies getan, siegreich gegen welsche Uebermacht.

Die Glück und glückreich weisen endlich die tapferen Osmanen die verzweifelten Angriffe auf die Landaneile zu Wasser und zu Lande ab.

Möge der *W i l l e h e l m* die in zweiten Kriegsjahre Deutschland und seinen Verbündeten endlich bestehen wie bisher.

Der heutige, für N a m u r so dankwürdige Tag hat nicht besonders hohe Bedeutung für die Bayerischen Truppenteile der Festungsbesatzung.

S. M. König L u d w i g I I I., von Bayern, unser Allergnädigster König, feiert heute Allerhöchst sein Namenfest.

Nicht nur seine treuen Bayern, nein, auch das ganze Deutsche Reich gedenkt heute frohlich des sehr würdigen Monarchen, der an acht kordensüßiger Art und Bestimmung, Pflichttreue und Arbeitskraft jedem Deutschen, insbesondere jedem deutschen Soldaten, als Vorbild vor Augen steht, getreu den Weisheiten Lehren des uralten, schon seit 756 Jahren über Bayern herrschenden Geschlechts der Wittelsbacher.

Von Jugend auf Soldat, hat Seine Majestät schon als junger Prinz sein Blut, schwer vermischt mit dem Schicksale vergossen, während sein erhabener Name

Kronprinz

Kronprinz R u p p r e c h t, geschmückt mit dem Lorbeer des Siegers von Sarburg an der Spitze der VI. Armee die Wacht in Nordfrankreich hielt, sein jüngster Sohn Prinz Franz, von ehrenvoller Verwendung gesehen, mit seiner Brigade an der Front steht und der Bruder Sr. Majestät Prinz Feldmarschall Leopold, der sich schon 1870 die höchsten Kriegsauszeichnungen erworben hatte, vor wenig Tagen siegreich in Warschau einzog.

Möge Gott unseren vielgeliebten König eine lange und ruhmreiche Regierung schenken!

Dieser Wunsch steigt heute aus jedem Bayernherzen zum Himmel empor in Treue fest.

An heutigen Tage aber wollen wir uns Alle geloben, wohin wir auch gestellt werden mögen, getreu unseren Fahnenfeld unser Bestes zu tun und, wenn es sein muss, fröhlich unseren letzten Blutstropfen herzugeben für K a i s e r und R e i c h.

Möge die Vorsehung den deutschen Fahnen weitere Siege schenken und sie mit reichem Siegeslorbeer geschmückt, zurückzuführen in die teure Heimat zu einem ehrenvollen Frieden!

Diesem Gelübnis und diesem Wunsche geben wir Ausdruck mit den begeistertsten Rufe:

S. M. der Deutsche Kaiser W i l h e l m I I., der oberste Bundesfeldherr der Deutschen Heere, S. M. König L u d w i g I I I., alle Deutschen B u n d e s g e n o s s e n und die M o n a r c h e n der mit Deutschland verbündeten Reiche

H u r r a !